

Weniger bekannt und noch gar nicht durch Bohrungen untersucht, sind die Petroleumvorkommnisse in den Trachyttuffen des Nagy-Banyer Beckens, sowie jene am Fusse des Matragebirges.

30 Kilometer westlich von Erlau (Hev. Com.) liegt die Ortschaft Rőczk. Westlich von dieser Ortschaft erhebt sich der Grünsteintrachyt bis zu 500 Meter Höhe. Am Fusse des Hauptgebirges sind miocäne Ablagerungen von Rhyolith und Trachyttuffen.

Diese finden sich auf eine Erstreckung von mehreren Kilometern derart von Petroleum imprägnirt, dass, wenn man eine Handvoll des mürben Gesteines in's Wasser legt, sogleich die Fäden des mineralischen Oeles und das Irisiren der Oelhaut sichtbar werden. Ausserdem ist der Petroleumgeruch intensiv, den diese Tuffe besitzen.

Nachdem nun diese Tuffe eruptiver Gesteine vermöge ihrer Porosität und sandigen Beschaffenheit ein vorzügliches Material zur Aufsaugung von Petroleum bilden, dieses aber bekanntermassen selten aus der Lagerstätte seiner ursprünglichen Bildung gewonnen wird, dürfen wir auch hier annehmen, dass sich unter den miocänen Ablagerungen der Tuffe ölbildende Formationsglieder befinden, die, wahrscheinlich durch eine Aufbruchswelle oder durch eine grössere Falte günstig zerklüftet, die Imprägnation des hangenden Gesteines veranlassten.

Bei Schürfungen in diesen reich geschwängerten Tuffen müsste man besonders die Tectonik der Liegendschichten zu erforschen trachten.

Gestatten Sie mir noch eine Probe Kaolin vorzulegen, welche ich einem neu erschlossenen Lager nördlich von Nagy-Mihaly (Zempliner Comitát) entnommen habe, das trockene Lager ist an mehreren Stellen durch Bohrungen in einer Tiefe von 4—10 Meter unter der Erdoberfläche mit einer Mächtigkeit von 4—6 Meter aufgeschlossen.

Dasselbe wird vom Besitzer Graf Sztaray bergmännisch ausgebeutet, die reine weisse Porcellanerde wird an Porcellanfabriken geliefert, das gefärbte Material wird zu Ziegeln verarbeitet. Eigenthümlich ist der Chlorgeruch, welcher wohl dem Chlorgehalte der marinen Ablagerungen seinen Ursprung verdankt.

Vermischte Notizen.

Prähistorische Geräte von der Insel Pelagosa in Dalmatien.

Von Herrn Professor R. Gasperini in Spalato erhielten wir nebst interessanten Fossilien auch ein Messer und eine Pfeilspitze aus Feuerstein, die derselbe in der oberflächlichen Humusschichte, welche den mittleren Theil der Insel Pelagosa bedeckt, aufgefunden hatte. Seiner Mittheilung zufolge wurden an diesem Punkte schon viele analoge Objecte ausgegraben, von welchen der grösste Theil sich im Besitze des Herrn A. Topich in Lissa befindet und auch gegenwärtig decke der Regen fortwährend neue Gegenstände auf. Eine systematische Ausbeutung der bezeichneten Schicht würde daher nach seiner Ansicht gute Resultate ergeben.

Samstag den 24. Januar 1885 starb zu Kensington, London, der ausgezeichnete Conchyliologe **J. Gwyn Jeffreys** im Alter von 75 Jahren. Seine Arbeiten haben wesentlich zu der Kenntniss der Lebensverhältnisse und der verticalen Verbreitung der Conchylien, sowie zur Kenntniss der Tiefsee-Fauna und hierdurch zu dem Verständnisse mancher schwieriger biologischer Fragen beigetragen. Noch in hohem Alter betheiligte sich Jeffreys im Jahre 1880 an der französischen Dredge-Expedition in der Bucht von Biscaya; der Verblichene war durch lange Jahre Schatzmeister der britischen geologischen Gesellschaft.